



MAG. KLAUDIA TANNER  
BUNDESMINISTERIN FÜR LANDESVERTEIDIGUNG

S91143/180-PMVD/2021

4. Jänner 2022

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
  
Parlament  
1017 Wien

Der Abgeordnete zum Nationalrat Ing. Mag. Reifenberger und weitere Abgeordnete haben am 4. November 2021 unter der Nr. 8445/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend die „Notwendigkeit eines Corona-Testbusses“ gerichtet. Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Einleitend und klarstellend darf ich darüber informieren, dass die sich im „PCR-Testbus“ befindliche Laborausrüstung nicht, wie in einem Laborbus im eigentlichen Sinn, eingebaut ist, sondern lediglich aufgebaut wird. Beim „PCR-Testbus“ handelt es sich also um ein verlegungsfähiges, molekularbiologisches Labor des Amtes für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT), ohne Fokussierung auf SARS-CoV-2 Analytik. Das Laborequipment ist in sogenannten „Peli-Cases“ verstaut, der eingesetzte, geländegängige LKW mit Festbau dient somit lediglich dem Transport und mit seiner Ablagefläche der Aufstellung des vorhandenen Laborequipments. Auch andere Systeme, wie Züge, Schiffe oder Luftfahrzeuge, kommen als Transport- oder Nutzungsformen in Betracht. Im Einzelnen beantworte ich die nachstehenden Fragen wie folgt:

Zu 1, 2 und 5a:

Da sämtliche Gerätschaften aus dem Bestand des Referats Biologische Detektion, Mikrobiologie und Hygiene des ARWT entnommen werden und keine Neubeschaffungen notwendig waren, wurden keine zusätzlichen Kosten verzeichnet. Wie einleitend bereits festgestellt, handelt es sich bei der im „PCR-Testbus“ verwendeten Laborausrüstung um eine verlegungsfähige, die nicht eingebaut, sondern im Bedarfsfall lediglich aufgebaut wird. Demzufolge fielen auch keine Ein- bzw. Umbaukosten an. Das Fahrzeug mit seiner Ablagefläche dient lediglich dem Transport des Equipments.

Zu 3:

Nein, es sind keine Testbusse in Planung bzw. im Zulauf.

Zu 4:

Der Einsatz des verlegungsfähigen, molekularbiologischen Labors ist bspw. bei Ausbruch einer Krankheit, Präventivmaßnahmen oder wissenschaftlichen Notwendigkeiten vorgesehen, die es geboten erscheinen lassen, unverzüglich, Vor-Ort eine Analytik durchzuführen.

Zu 5:

Nein.

Zu 6:

Ja. Das Labor ist eine verlegungsfähige, autarke molekularbiologische Einheit, die bei jedem Krankheitsausbruch, jeder Seuche oder Präventivmaßnahme mit Aerosol-Luft-, Boden-, Wasser- und humaniden sowie veterinären Proben betrieben werden kann. Damit können von der speziellen, umfassenden Probennahme, -aufbereitung und -analytik (mit Ausnahme der Sequenzierung) bis zur interimistischen Kühl-Lagerung alle erforderlichen Laboraufgaben wahrgenommen werden.

Zu 7 bis 10:

Der „PCR-Testbus“ ist ein Teil des Labors des ARWT. Die Lokalität der Testungen, also gleich ob stationär im ARWT oder im „PCR-Testbus“, hat auf die entstehenden Kosten in der Regel keinen maßgeblichen Einfluss. Durch die Nutzung des „PCR-Testbusses“ kann man sich allenfalls die zu entrichtenden Kosten sparen, die sich durch den Transport der Tests von den Testorten zur Analytik ergeben. Festgestellt werden kann allerdings, dass die Kosten für Auswertungen von PCR-Tests im eigenen Bereich unter jenen von externen Labors liegen.

Zu 11:

Wie bereits vorstehend erwähnt, fallen keine Mehrkosten für das verlegungsfähige Labor an. Für den eingesetzten LKW sind lediglich die Betriebsmittel und die Materialerhaltungskosten zu entrichten, die aber ohnehin auch für den normalen Einsatz des Fahrzeugs anfallen würden.

Zu 12 und 13:

Im Rahmen von SARS-CoV-2 ergeben sich nachstehende Einsatzmöglichkeiten:

- Freitesten einer ganzen, behördlich gesperrten Liegenschaft, in der rasch und punktgenau PCR Ergebnisse benötigt werden (z.B. in Villach, Aigen, Gratkorn oder Seetaler Alpe während der 1 bis 3 Welle).

- 3 -

- Andauernde kleinere Testvorgänge über einen längeren Zeitraum, die keinen Transport in ein ortsfestes Labor erfordern.
- Testen einer Force oder eines Kontingents im Auslandseinsatz.
- Testen von Kollektiven in Form eines Assistenz- oder Auslandseinsatzes.

Das verlegungsfähige, molekularbiologische Labor soll jedenfalls bis zum Pandemieende betrieben werden.

Zu 14:

Ja, eine Übergabe des LKW an das Heeresgeschichtliche Museum kommt in Betracht.

Mag. Klaudia Tanner

